

Tag der offenen Tür in der Villa Kling

Straubenhardt (PK). Einen Tag der offenen Tür bietet die Villa Kling in Straubenhardt am Montag, 3. Oktober, von 14 bis 18 Uhr. Das Haus der Familie, die Koordinationsstelle für bürgerschaftliches Engagement und die Solarinitiative Straubenhardt, haben dafür ein buntes Programm zusammengestellt.

Spiel und Spaß für die ganze Familie, ein Luftballonwettbewerb und zwei Auführungen des Zauberers „Magic Felix“ und Kinderschminken stehen auf dem Programm. Gut erhaltene Kinderbekleidung in allen Größen werden beim Kinderkleiderflohmarkt angeboten. Mit Kaffee, Kuchen oder einem Vesper können sich die Besucher stärken. Der Barfußpark neben der Villa Kling lädt bei strahlendem Wetter zu einem Besuch ein.

Nordic-Walking-Tour zum Conweiler Stein

Straubenhardt-Conweiler (PK). Der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord lädt am Sonntag 2. Oktober, zur Nordic-Walking-Tour ein. Mit Schwarzwald-Guide Sina Bayer geht es auf Waldwegen zu einem versteckten Naturdenkmal, das mehr als nur ein Stein ist. Treffpunkt ist am 2. Oktober um 14 Uhr am Parkplatz Schwanner Warte in Straubenhardt.

Die Nordic-Walking-Tour dauert etwa drei Stunden und ist zehn Kilometer lang. Anmeldung unter Telefon (0 70 82) 41 93 83.

Sieben Autofahrer nicht angeschnallt

Illingen (PK). Eine Gurtkontrolle nahmen Beamte der Verkehrspolizei in der Illinger Bahnhofstraße vor. Zwischen 16.30 und 17.30 Uhr wurden sieben Fahrer mit je 30 Euro verwarnet, die nicht den vorgeschriebenen Sicherheitsgurt angelegt hatten. Ein Fahrer war ohne gültigen Führerschein unterwegs, er muss mit einer Anzeige rechnen.

Spannende Funde in verstaubten Akten

Gemeinden nutzen Dienstleistungsangebot des Enzkreises rege und erfüllen so eine Pflichtaufgabe

Enzkreis (PK). Seit 15 Jahren ordnen und erschließen Mitarbeiter des Kreisarchivs im Auftrag der Städte und Gemeinden in der Region deren Archive. Sie machen auf diese Weise „das Gedächtnis“ der Kommunen des Enzkreises für die Allgemeinheit abrufbar und bringen längst vergessene historische Begebenheiten ans Tageslicht.

Die meisten Gemeinden des Enzkreises besitzen nämlich selbst kein archivisch ausgebildetes Personal, um diesen Aufgaben nachzukommen. Deshalb beauftragt man gerne das Kreisarchiv mit seinen Fachleuten. Dabei handelt es sich bei Archiven – im Gegensatz etwa zu Bibliotheken oder Museen – keinesfalls um eine freiwillige Aufgabe oder gar um Luxus, den sich eine Gemeinde leisten kann oder auch nicht. Denn das Landesarchivgesetz verpflichtet die Kommunen dazu, ihre Unterlagen von bleibendem Wert zu sichern, zu erhalten und zu erschließen. Die Frage ist höchstens, wann der richtige Zeitpunkt dafür gekommen ist.

In den vergangenen 15 Jahren haben Kreisarchivar Konstantin Huber und seine Mitarbeiter 25 von rund 60 Archiven ihres Zuständigkeitsbereiches bearbeitet. Allein über die Hälfte dieser Maßnahmen hat Diplom-Archivarin Heike Sartorius, mit deren Einstellung am 1. Oktober 1996 das Dienstleistungsangebot begann, seither allein oder maßgeblich abgewickelt.

Jedes Archiv hat seinen eigenen Charakter und Charme, über die Jahrhunderte geformt vom Zeitgeschehen, von der Registraturführung und von den Gemeindefachleuten, vor allem früher besonders von den Bürgermeistern. Darum beginnt mit jedem Gemeindearchiv – trotz aller Wiederholungen und Routinarbeiten – jedes Mal eine neues Kapitel mit Besonderheiten und Höhepunkten der Archivarbeit.

„Schätze sind in jedem Archiv verborgen. Spannende Funde sind beispielsweise Auswandererbriefe, alte Ortspläne oder Fotos“, weiß Heike Sartorius zu berichten. „Immer interessant sind die ältesten Archivalien, oft Fleckenbücher, die das geltende Ortsrecht in vorigen Jahrhunderten enthalten.“ Aber auch Inventur- und Teilungsakten, die detailliert den Besitz der oft bettelarmen Einwohner verzeichnen, verraten viel Aufschlussreiches.



ALLE HÄNDE VOLL ZU TUN haben die Diplom-Archivarinnen des Enzkreises, Maria Hecht (links) und Heike Sartorius, die für Kreisgemeinden deren Archivmaterial ordnen. Foto: PK

Spannend sind und bleiben einfach die Details des Alltagslebens, die tatsächlich auch aus trockenen und mitunter staubigen Verwaltungsakten entspringen.

Besonders beeindruckend findet die Archivarin die Pflegerechnungen, die für Kinder oder Ortsabwesende geführt wurden, die nicht selbstständig handeln konnten. „Oder für diejenigen, die nicht selbstständig handeln durften – wie zum Beispiel Frauen, für die damals noch Ehemänner oder Vormunde zuständig waren“, fügt Heike Sartorius hinzu.

„Das sind Quellen, die natürlich die Gefahr bergen, dass man sich bei der Arbeit ‚festliest‘, was jedoch nicht immer im Sinne der Arbeit ist. Wie ja auch der Bäcker nicht alle seine Rosinenbrötchen selber essen darf“, schmunzelt die Enzkreis-Mitarbeiterin.

In 15 Jahren 25 Archive geordnet

„Erfreulich ist es stets, wenn man nach monatelanger Sisyphusarbeit wieder ein Archiv eingepackt, in schöner Ordnung und in archivauglichen Räumlichkeiten verstaubt bestaunen kann“, ergänzt Diplom-Archivarin Maria Hecht, die seit 2010 die zweite Archivpflegestelle beim Enzkreis innehat. Dann nämlich sorgt ein gut strukturiertes Findbuch dafür, dass die Unterlagen auch genutzt werden können, denn das Gemeindearchiv darf nach Ablauf bestimmter Schutzfristen von jedem Interessenten eingesehen werden.

„Und besonders erfreulich ist es, wenn man dann eine positive Rückmeldung von Archivnutzern oder Gemeindefachleuten bekommt, die das, was sie gesucht haben, dann auch fanden“, meint Maria Hecht.

Da trotz erkennbarer Tendenzen hin zum sogenannten „papierlosen Büro“ auf den Rathäusern täglich neue Unterlagen produziert werden, wird den Enzkreis-Archivaren die Arbeit nicht ausgehen. Dementsprechend sind sie auf Jahre hinaus ausgebucht. „Früher oder später aber“ – und da ist Konstantin Huber zuversichtlich, „werden dank unseres Dienstleistungsangebots alle Enzkreis-Gemeinden über geordnete Archive verfügen.“

Aktivisten wollen Bewusstsein für Strahlen wecken

Bürgerinitiative „RisikoMobilfunkNordschwarzwald“ bringt „Nieferner Appell“ in Umlauf und sammelt Unterschriften

Niefern-Öschelbronn (ro). Als im März auf dem Gaisberg in Niefern ein neuer Mast für Mobilfunksender gesetzt wurde, rief das die Bürgerinitiative „RisikoMobilfunkNordschwarzwald“ auf den Plan. Die Initiative äußerte ihre Sorge, dass durch die Installation des so genannten BOS-Senders die Dauerbelastung durch elektromagnetische Felder noch stärker zunehmen werde und wandte sich an Bürgermeister Jürgen Kurz.

Die Gemeinde habe nichts falsch gemacht; erklärte dieser damals. Zudem habe sie gar keinen Einfluss auf den Bau oder Nichtbau des Masten, das sei in diesem Fall Sache der oberen Baubehörde und somit des Landratsamtes. Laut Kurz habe es sich nicht um eine neue Standortfrage gehandelt, sondern um einen Antrag auf Baugenehmigung. Das Landratsamt Enzkreis habe diese erteilt.

Diese Kröte musste die BI RisikoMobilfunkNordschwarzwald damals schlucken und sieht inzwischen auch die vor Monaten geäußerte Befürchtung, dass der neue Sendemasten auf-

gerüstet werden könnte, bestätigt, wie die Sprecherin Bettina Mahner gegenüber dem Kurier erklärt. „Da kommen sicherlich noch mehr hinzu, der Mast steht ja in Autobahnnahe.“ Der Initiative seien die Hände gebunden, die Gemeinde habe darauf keinen Einfluss. Trotzdem möchte man nicht klein beigeben und wenigstens mit Hilfe eines Appells etwas bewirken.

„Es soll ein Bewusstsein dafür entstehen, vor allen Dingen bei der Jugend. Die denken, das geht doch über die Luft und alles andere ist wurst“, so Mahner. Denn 60 Prozent der Senderauslastung komme durch Jugendliche zustande, steht im „Nieferner Appell“. Dieser soll breitflächig bekannt gemacht werden und möglichst viele Unterschriften einbringen. Die Unterzeichner – derzeit sind es 30 Personen – erklären sich mit ihrer Unterschrift dazu bereit, in ihrem Bekanntenkreis über das

Thema zu sprechen und die Jugendlichen entsprechend zu informieren.

Darin sieht die BI die einzige Möglichkeit, etwas zu bewirken. Bettina Mahner sieht es so, dass es eine Sache von Angebot und Nachfrage ist. Im Appell weist man daher auch auf die

neuen Möglichkeiten hin, die von der Industrie geboten würden, wie unterwegs Wetterdaten abzurufen, Fahrpläne einzusehen, Staumeldungen anzuschauen und dergleichen mehr.

„Wenn wir wollen, dass in Niefern keine weiteren Mobilfunksender mehr installiert werden, müssen wir dafür sorgen, dass die Bevölkerung über die Zunahme der elektromagnetischen Felder informiert wird und sich deren Auswirkungen bewusst wird“, heißt es weiter. Die Bevölkerung müsse ihre Gewohnheiten umstellen und Handy, Smartphone und I-Phone unterwegs nur für kurze und wichtige

Telefonate, SMS, Internet-Benutzung nutzen. Und ansonsten zu Hause größere Daten übermitteln – über Kabel wohlgeerntet, nicht über das schnurlose WLAN.

Bürgermeister Jürgen Kurz, der sich intensiv mit dem Thema beschäftigt, aber gleichzeitig auch darauf hinweist, dass die Richtlinien eine Sache der Politik seien und darauf, dass die von der Bundesnetzagentur festgelegten Richtwerte eingehalten werden müssten, findet den Ansatz eines Appells im Grundsatz richtig.

Doch Kurz ist auch der Meinung, dass unterschreiben nicht reicht, sondern dass vielmehr gehandelt werden müsse. So würde er bei Bedarf auch Kontakt zu Schulen herstellen. „Es ist richtig, dass man gerade Kinder und Jugendliche für das Thema sensibilisiert.“ Das Gemeindeoberhaupt sieht den Appell als eine Art Verbraucherinformation an. Die Bürgerinitiative ihrerseits stützt sich auf den heutigen Stand der Forschung und verweist auf die Internetseiten www.mobilfunkstudien.de oder www.diagnose-funk.de.

Bürgermeister unterstützt das Anliegen

Sommerbergbahn startet in die Saison

Bad Wildbad (PK). Die erste öffentliche Fahrt der neuen Sommerbergbahn wird am Samstag, 1. Oktober, von Bad Wildbads Bürgermeister Klaus Mack, Pfarrer Stefan Itzek und Diakon Günter Duvivier ab 9 Uhr in der Talstation auf die Strecke geschickt. Unterwegs erwartet die Gäste dieser ersten Bahn eine musikalische Überraschung und auf der Bergstation ein besondere Begrüßung. Auch am Sonntag und Montag, 2., und 3. Oktober, fährt die erste Bahn morgens jeweils um 9.15 Uhr. Der Fahrpreis an den drei Festtagen vom 1. bis 3. Oktober beträgt ein Euro pro Fahrt.

Die Gastronomen auf dem Sommerberg bieten eine dreitägige Fest-Bewirtung: die Gaststätte Skihütte lädt zum Oktoberfest ein; der Schwarzwaldverein bewirbt am Samstag nachmittag in der Rodelhütte; die Grünhütte freut sich auf alle Ausflügler; das Sommerberghotel gestaltet ein Sommerfest mit Töpfermarkt, Hüpfburg und Livemusik; das neubauete Ausflugslokal Auerhahn wird seinen Betrieb aufnehmen und Grillspezialitäten und musikalische Unterhaltung bieten.

„Spirit of Blues“ im Musicpark Maulbronn

Maulbronn (PK). Der Blues steht im Mittelpunkt der Band, die ihre Lieblingsmusik bereits in ihrem Namen zum Ausdruck bringt: Blues-O-Five ist am Samstag, 1. Oktober, ab 20.30 Uhr im Maulbronner Musicpark Live zu erleben. Besetzt ist die Band mit Musikern, die sich auch schon im Enzkreis einen Namen gemacht haben. So sitzt an den Drums Dieter Fuchs, der viele Jahre bei Matter of Taste und Route 66 spielte, auch Tastenmann Helmut Nothum war über 20 Jahre bei Route 66. Gitarrist Hajo Ostertag griff bei Blueskraft in die Saiten, Bassist Flavio Fiordelmondo ist im Raum Stuttgart ein gefragter Sessionmusiker und war dort auch schon mit Bluesern, wie dem Gitarristen Calo Rapallo, zu hören.

Geprägt ist die Musik von Blues-O-Five von einer explosiven Gitarre mit harten Riffs und dem unvergleichlichen Sound einer echten Hammond B3, dazu kommt eine Rhythmusgruppe, die dem Ganzen eine groovende, pulsierende Basis gibt und „The Spirit of Blues“ beschwört.

Gleisbauarbeiten im Bahnhof Mühlacker

Mühlacker (PK). Die Deutsche Bahn AG führt in den Nächten von Dienstag, 4. Oktober, bis Mittwoch, 12. Oktober, jeweils zwischen 22 und 6 Uhr früh Gleisbauarbeiten im Bahnhof Mühlacker durch.

Die Deutsche Bahn bemühe sich, die durch Baumaschinen und Warnhörner entstehende Belastung gering zu halten und bittet die Anwohner um Verständnis, heißt es in einer Pressemitteilung.



SIGNALFARBE FÜR MEHR SICHERHEIT: Auch Bürgermeister Oliver Korz (Zweiter von rechts neben Elternbeiratsvorsitzendem Wolfgang Oehler) war in Neuhausen bei der Ausgabe der Sicherheitswesten dabei. Im Hintergrund Polizeioberrat Thomas Nonnenmann. Foto: Richter

Westen für die Abc-Schützen

Neuhausen (ri). Über eine Viertelmillion leuchtend gelb-rote Sicherheitswesten mit dem Aufdruck „Verkehrsdetektiv“ auf dem Rücken hat der ADAC in ganz Deutschland an die Schulanfänger verteilen lassen. Gestern wurden die Westen an 45 Abc-Schützen in der Verbandsschule im Biet in Neuhausen von Rektorin Helga Schuhmacher an die Schüler ausgegeben. Die passenden Mützen hatten die Kinder bereits von der Verkehrswacht bekommen.

Mehr Sicherheit auf dem Schulweg

„Warum ist es wichtig, die Sicherheitsweste auf dem Schulweg anzuhaben“, fragte Schulleiterin Schuhmacher ihre Schützlinge. „Damit der Autofahrer sieht, dass wir Erstklässler sind, und dass wir vorsichtig sein müssen“, meldete sich ein Kind und erzählte gleich los. Auch Bürgermeister Oliver Korz empfahl den Kindern, dreimal nach rechts und links zu sehen, bevor sie über die Straße gehen. Eines der aufgeweckten Kinder meinte daraufhin: „Am besten viermal gucken.“ „Dann kommt ihr zu spät in die Schule“, kommentierte das der Bürgermeister.

Im vergangenen Jahr verunglückten in Deutschland 28 629 Kinder unter 15 Jahren im Straßenverkehr. 104 starben. Viele verunglücken deshalb, weil sie zu spät gesehen werden. Besonders mit Beginn des Herbstes, wenn es früh dunkel wird und Nebel und Nässe dazukommen, passieren die meisten Unfälle, wenn die Kinder zur Schule gehen.